Zeitschrift: Tec21
Herausgeber: Schweizerischer Ingenieur- und Architektenverein
Band: 133 (2007)
Heft: 29-30: Gartenbilder

Wettbewerbe

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.07.2025

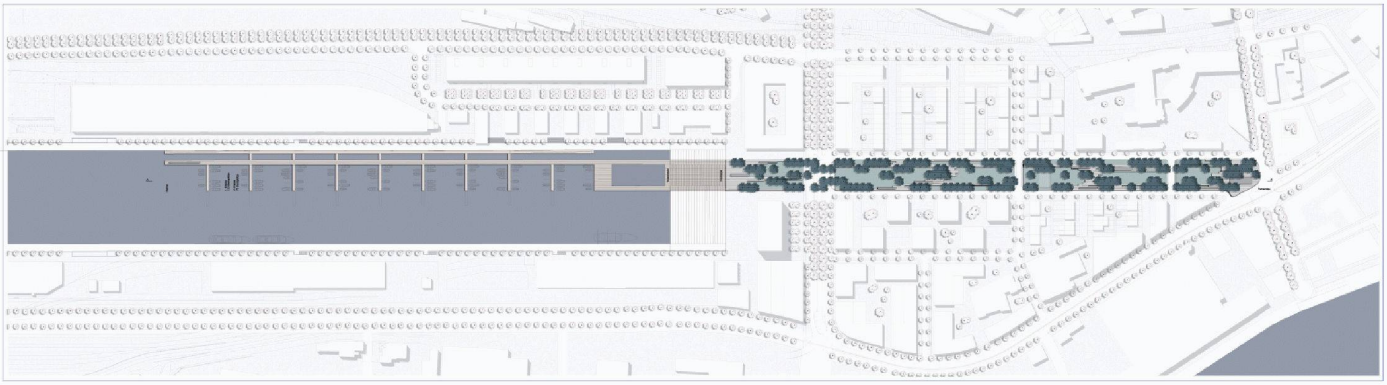
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

WETTBEWERBE

OBJEKT/PROGRAMM	AUFTRAGGEBER	VERFAHREN	FACHPREISGERICHT	TERMINE
Wohnstätten Zwyssigstrasse, Zürich Altstetten winterthur@ag4.ch	Verein Wohnstätten Zwyssigstrasse 8048 Zürich Altstetten	Projektwettbewerb, selektiv, für ArchitektInnen	Anton Good, Renate Müller, Angelika Horn, Urs Huggenberger, Guido Rigutto, Margrit Schulz, Dorothee Rübel, Walter Herzog	Bewerbung 3.8.2007 Abgabe 7.12.2007 (Pläne) 14.12.2007 (Modelle)
Neugestaltung Zentrumsplatz Buchs www.buchs-aargau.ch Link: Gemeinde, Studienauftrag	Einwohnergemeinde Buchs 5033 Buchs	Studienauftrag, anonym, mit öffentlicher Präqualifikation, für 4–5 Teams mit Fachleuten aus Architektur und Landschaftsgestaltung	Urs Affolter, Caspar Angst, Werner Füllemann, Thomas Ryffel, Hugo Wandele	Bewerbung 17.8.2007 Abgabe 23.11.2007
Alters- und Pflegeheim Sunnepark Egerkingen und Wohnungen mit Service www.planteam.ch	Genossenschaft bonacasa 4500 Solothurn	Projektwettbewerb, zweistufig, selektiv, anonym, für ArchitektInnen sia PRÜFT	Timothy O. Nissen, Monika Jauch, Daniel Krieg, Bruno Scheuner, Urs Sailer, Martin Eggenberger	Bewerbung 17.8.2007 Abgabe 23.11.2007
Neubau Feuerwehrgebäude und Gesamtkonzept für öffentliche Nutzungen www.muri.ch Link: Bauverwaltung	Gemeinde Muri 5630 Muri	Studienauftrag, zweistufig, mit Präqualifikation, für Fachleute aus der Schweiz (Beizug von Spezialisten erwünscht) Inserat S. 47	Patrick Rymann, Werner Schibli, Ernst Hess	Bewerbung 31.8.2007 Abgabe 15.1.2008 (Projekt) 25.1.2008 (Modell)
Ersatzneubau Wohnsiedlung Furttalstrasse, Zürich www.stadt-zuerich.ch/hochbau Link: Ausschreiben	Stadt Zürich Amt für Hochbauten 8021 Zürich	Projektwettbewerb, selektiv, für ArchitektInnen	Jeremy Hoskyn, Marie-Anne Fischer, Mike Guyer, Markus Gasser, Kaschka Knapkiewicz, Rolf Diener	Bewerbung 5.9.2007 Abgabe 18.1.2008 (Pläne) 8.2.2008 (Modelle)
Sanierung Primarschule Riethüsli, St.Gallen www.hochbauamt.stadt.sg.ch	Hochbauamt der Stadt St.Gallen 9001 St. Gallen	Studienauftrag mit Präqualifikation, für Planerteams (Architektur, Landschaftsarchitektur, Haustechnik) sia GEPRÜFT	Jürg Bart, Jane Bihr de Salis, Christian Dill, Thomas Pfister, Wiebke Rösler	Bewerbung 14.9.2007 Abgabe 18.1.2008
Requalification des espaces publics et de l´interface des transports du secteur de la gare de Renens www.simap.ch	Communes de Renens, Chavannes-près-Renens, Crissier, Ecublens, CFF, tl, GOP/Etat de Vaud	Concours de projet, procédure ouverte à un dégre sia PRÜFT	Pierre Feddersen, Pascal Amphoux, Sybill Aubort Raderschall, Uli Huber, Patrick Raymond	Abgabe 26.10.2007

Noch laufende Wettbewerbe finden Sie unter www.TEC21.ch/wettbewerbe.

ALLEE MIT TIDENHUB



Keineswegs zweitrangig: Das eindeutig kreativste Wettbewerbsprojekt schafft auch die grösste Nähe zum Wasser
(2. Preis, Situation, Hager Landschaftsarchitektur, Zürich)

Der von der Bremer Investitions-Gesellschaft europaweit ausgeschriebene offene, anonyme Projektwettbewerb zur Gestaltung der Freianlagen der Hafenvorstadt und des Europahafens hat ein Gebiet zum Gegenstand, das als ehemaliger Zollgrenzbereich lange vom öffentlichen Leben der Hansestadt abgekoppelt war. In Zeiten moderner Containerschifffahrt und neuer Tankerklassen der «Post Panama-X»-Generation kann die historisch gewachsene Hafenlandschaft Bremens den Ansprüchen eines modernen Hafenbetriebes nicht mehr gerecht werden. Deshalb entstehen auf dem nun ungenutzten Gelände der ehemaligen Speicherstadt neue Wohnviertel, und Freiflächen für Schüttgut bieten sich als potenzielle Grünflächen an. Ein Park in der Mitte dieses neuen Stadtquartiers, das zwischen Bremer Altstadt und dem alten Hafenbecken vermittelt, war der Ausgangspunkt dieses Wettbewerbs. Unerwartet mündete er in ein Zürcher Kopf-an-Kopf-Rennen: Gleich einer Kette von vier Holzflössen zieht sich der von Hager Landschaftsarchitektur, Zürich, entworfene Park für den Bremer Europahafen von der Altstadt zum Hafenbecken. Vogt Landschaftsarchitekten hielten dem mit ihrem Projekt eine sich flussartig windende, von Baumalleen flankierte Rasenfläche entgegen.

Doch nicht immer geht das eindeutig innovativste Projekt aus einem Wettbewerb als Sieger hervor. Die sich eher an klassischen Mustern des englischen Landschaftsgartens orientierende Parkanlage von Vogt setzte sich gegenüber insgesamt 25 Teams durch und verwies auch Hager auf den 2. Platz. Als ein «insgesamt robuster und leistungsfähiger Grundentwurf», so die Jury, wird das Gewinnerprojekt ein sicherer Ruhepunkt inmitten des neuen Quartiers werden. Kritikpunkte hagelte es hingegen noch bei der Ausbildung und Beendigung des Parks am Europahafen, die als «schematisch und steif» bezeichnet wurde.

Ganz anders geht an dieser Schlüsselstelle Hagers Konzept auf, das sich wie eine Dramaturgie liest: Auf einen überdachten Parkeingang folgen die Grünanlagen, die ein leicht erhöhtes Wegenetz aus länglichen Betonplatten durchzieht, wie sie im Hafen verwendet wurden. Locker entlang der Gehwege verteilte Holzdecks und -bänke bilden kleine Inseln zum Verweilen, und der Baumbestand wechselt Richtung Hafen von der Stieleiche zur hell belaubten Silberweide. Dieser Aufbau findet seinen Höhepunkt in einer Freitreppe, die ins Hafenbecken hinabführt und dort ein von Pontons getragenes, schwimmendes Deck bildet. Letzteres umschliesst eine freie Wasserfläche und bildet den Übergang zu den Anlegestellen einer Marina. Der Park endet also nicht wie bei Vogt mit einer distanzierten Umrundung und Betrachtung des Hafenbeckens, sondern hätte bei Hager in das Becken hineingeführt – so, dass der Parkbesucher seine vom Stadtleben ermatteten Füsse im Wasser hätte kühlen können. Eine schöne Idee, die der Aufgabe eines städtischen Parks, Nähe zur Natur zu gewährleisten, nur allzu gerecht geworden wäre –, und ein Ideal, das Hager Landschaftsarchitektur auch schon kürzlich mittels eines alpinen Charakters beim Wettbewerb um den Zürcher Vulkanplatz in Altstetten anvisiert hatte (TEC21 15/07 berichtete).

Doch wohl zu Recht gab es seitens einer mehrheitlich am Meer beheimateten Jury Bedenken in Bezug auf die technische Umsetzung des Projektes im Bereich des Hafenbeckens und Zweifel an der nachhaltigen Funktionstüchtigkeit der Treppenanlage. Bei 4 m Tidenhub hätten einige Treppenstufen einwandfrei als Scharniere arbeiten müssen, die bei Flut die Freifläche auf dem Wasser vergrössert hätten. Gerade diese attraktive Schnittstelle hätte einen hohen Unsicherheitsfaktor bezüglich der Instandhaltungskosten bedeutet. Deshalb entschied man sich, zusammen mit Vogt das mit 2.1 Mio. Euro projektierte Unterfangen lieber in einen bewährten, sicheren Hafen zu steuern.

Christian Kammann, kammann@tec21.ch

PREISE

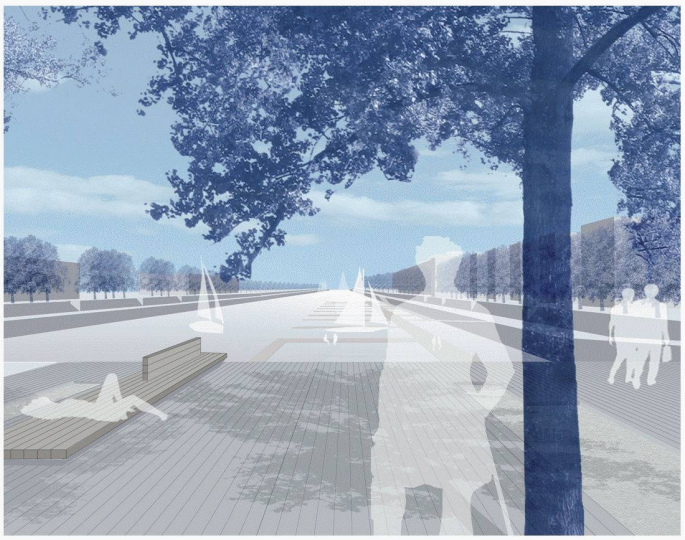
1. Preis (9000 €): Vogt, Landschaftsarchitekten, Zürich
2. Preis (7000 €): Hager Landschaftsarchitektur, Zürich
3. Preis (4000 €): Büro Kiefer Landschaftsarchitektur, Berlin

WEITERE TEILNEHMENDE

ASP Atelier Schreckenberg, Bremen; Thomanek, Duquesnoy, Boemans, Berlin; bbzl landschaften + städtebau, Berlin; Topotek 1, Berlin; Rehwaldt, Landschaftsarchitekten, Dresden

JURY

Preisrichter: Kees Christiaanse (Vorsitz der 2. Sitzung); Senatsbaudirektor Uwe Bodemann; Manfred Schomers (Vorsitz der 1. Sitzung); Hinnerk Wehberg; Joachim Linnemann; Dieter Kühling; Hans-Peter Mester; Bernd Schmielau
Stellvertretende Preisrichter: Arne Drögmöller; Michael Kaschke; Rainer Schürmann; Hans-Peter Czellnik; Simone Gesner; Clemens Paul
Sachverständige: Thomas Knode; Rose Pfister
Vorprüfer: Michael Frenz; Christian Kehlenbeck



Der Baumbestand bildet aus den Rasenflächen geschützte Binnenräume... (2. Preis, Hager Landschaftsarchitektur, Zürich)

...und rahmt die Freifläche des Hafenbeckens

Das Hafenbecken bleibt Anschauungsobjekt (1. Preis, Vogt Landschaftsarchitekten, Zürich)

Offene Raumwirkung: sich schlängelnder Rasenteppich formt Nutzungsräume (1. Preis, Vogt Landschaftsarchitekten, Zürich)

WOHNQUALITÄT IM ZWISCHENRAUM

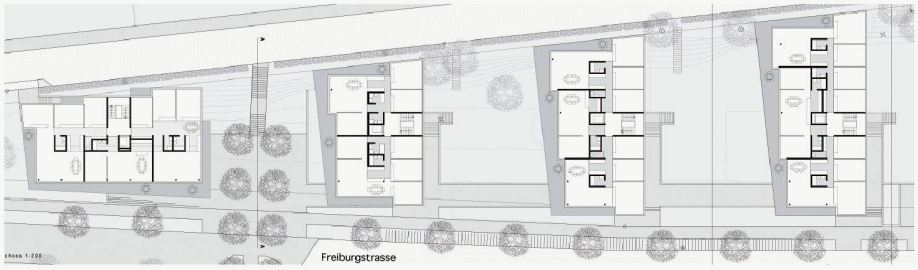
«Filetstücke» des Real Estate sind die Parzellen 3323 und 2691 zwischen der Krippen- und der Freiburgstrasse in Bern Ausserholligen sicher nicht. Gerade deshalb bot diese keilförmige Doppelparzelle die Möglichkeit, in einem Einladungswettbewerb gemäss Liste der Liegenschaftsverwaltung der Stadt Bern (Mitglieder SVW-Sektion Bern-Solothurn mit Standort Gemeinde Bern, Ostermundigen und Gümligen sowie Gesellschaften mit städtischer Kapitalbeteiligung) die Leistungsfähigkeit gemeinnütziger Wohnbauträger auf den Prüfstand zu stellen. Das edle Unterfangen, nach Abschluss des Einladungswettbewerbs rund 45 preisgünstige Wohnungen für jene Personen zu schaffen, die auf dem freien Markt nur schwer ein geeignetes Objekt finden, wurde mit immerhin 130 000 Franken Preisgeld entlohnt. Da nur sechs Teilnehmer eingeladen wurden, standen auch die Gewinnchancen im sonst doch recht hart umkämpften Baugewerbe einmal recht gut. War hierbei aber auch die Anonymität gewährleistet? Im Jurybericht heisst es: «Sämtliche Verfassenden von Vorstudien, welche das Planungsgebiet direkt oder indirekt betreffen, sind teilnahmeberechtigt. Die der Veranstalterin bekannten Arbeitsergebnisse dieser Vorstudien werden mit den Unterlagen zum Projektwettbewerb abgegeben.» Bei einem offenen Projektwettbewerb gemäss SIA-Norm 142 wäre im Gegensatz zu einem Einladungswettbewerb eine höhere Teilnehmerzahl zu erwarten gewesen – und das belebt bekanntlich die Konkurrenz und steigert den Grad der Anonymität.

Dennoch gibt es keinen Grund zur Sorge für die potenziellen Bewohner der Ausserholliger Liegenschaften. Das Siegerprojekt «crescendo» von ARB-Architekten und Schwaar & Partner Architekten in Zusammenarbeit mit der Regio Wohnbaugenossenschaft Bern meisterte eine schwierige städtebauliche Situation in leichter Hanglage. Entsprechend den drei Silben «cre», «scen» und «do» erzielen drei bogenförmig angeordnete, trapezförmige Baukörper, die sich in das Grundstück einpassen, eine hohe Wohnnutzfläche. Alle Schlafräume der drei viergeschossigen Wohnblöcke richten sich zur im Norden an die Liegenschaften angrenzenden Krippenstrasse. Nach Süden hingegen liegen die Wohn-/Essbereiche, die von der stärker befahrenen Freiburgstrasse nicht nur zurückversetzt, sondern auch durch eine Baumreihe von ihr getrennt sind. Lediglich der östliche Wohnblock hält nur den vorgeschriebenen Mindestabstand zur Freiburgstrasse ein, bildet dafür aber zur Krippenstrasse hin einen grossen Kinderspielplatz aus. Die zwischen den Blöcken verlaufenden Fusswege gewährleisten aus städtebaulicher Sicht eine Vernetzung mit dem umliegenden Quartier. Kritisch hingegen ist die Lage der Tiefgarageneinfahrt vor dem mittleren der drei Blöcke, wo sich auch Rad- und Fusswege kreuzen. Besonders der Treppenaufgang zum Sockel der beiden westlichen Blocks, der hinter der Westwand des westlichen Blocks verschwindet, springt als Gefahrenpunkt ins Auge. Als schwierig erweist sich auch die Grundrissdisposition einiger Wohnungen, vor allem die der 2.5-Zimmer-Wohnungen: Profitieren alle Wohnungen im Wohn- und Essbereich von zweiseitig verglasten Balkonen, so erhält aufgrund grosser Raumtiefe die weit hinten liegende Küche nicht ausreichend Tageslicht. Eine gestanzt wirkende Fassade rastert zudem stellenweise den freien Blick aus der Wohnung ins Grüne. Insgesamt überzeugt das Projekt «crescendo» jedoch durch einen hohen Grad an gewährleisteter Privatsphäre – etwas, was beim zweitplatzierten Projekt «zigzag» der Architekten der werkgruppe

Das Siegerprojekt überzeugt durch kompakte, wirtschaftliche Baukörper mit «gestanzt» wirkender Fassade (ARB-Architekten, Schwaar & Partner Architekten, Regio Wohnbaugenossenschaft Bern)

Wohnungstypen für Familien – eine adäquate Grösse der Nasszellen und ausreichende Belichtung der Küchen müssen noch erreicht werden (Siegerprojekt)

Eine dreiseitig vorgehängte Balkonzone schützt vor Sonnenwärme (nicht vor Blicken), ist mangels Tiefe aber schwer möblierbar (2. Preis, werkgruppe agw, Architekten, und wok Lorraine, Wohnbaugenossenschaft)



Die Einpassung der Wohnblöcke in die Grundstücksmasse führt zu überproportionalen Raummassen bei der mittleren Wohnung im rechten Block (2. Preis)

agw in Zusammenarbeit mit wok Lorraine in diesem Masse nicht der Fall ist. Bei drei von vier Wohnblöcken verläuft die Längsrichtung von der Freiburg- zur Krippenstrasse – mit der Folge, dass grossräumige Zwischenhöfe entstehen, über die hinweg man sich auf altbekannte Weise gegenseitig vom Wohnzimmer der einen ins Schlafzimmer der gegenüberliegenden Wohnung schauen kann. Die Höfe haben in der vorliegenden Version eher Durchgangscharakter, wogegen eine zickzackförmig vorspringende Wandflucht der Südwestfassade nicht viel ausrichtet. Nicht ganz verständlich ist bei diesem Entwurf vor allem die Tatsache, dass Spielflächen für Kinder auf ein Minimum begrenzt sind, wohingegen die Wohnungstypen gerade auf Familien zugeschnitten sind.

Baukostentechnisch konnten die Jury alle sechs eingeladenen Projektteams überzeugen – doch bei der zu erwartenden Nettorendite des Mietzinses gab es Differenzen von bis zu einem Drittel. Da neben städtebaulicher und Wohnungsqualität das Kosten-Nutzen-Verhältnis bei diesem Einladungswettbewerb im Vordergrund stand, ist es bedauerlich, dass gerade diese Zahlen bis dato nicht differenzierter an die Öffentlichkeit kommuniziert worden sind.

Christian Kammann, kammann@tec21.ch

PREISE

1. Preis (40 000 Fr.): Projekt «crescendo»; ARB-Architekten, Bern; Schwaar & Partner Architekten, Bern; Regio Wohnbaugenossenschaft, Bern; Mitarbeit: Franz Biffiger, Reto P. Brünisholz, Ann Linder, Christine Odermatt, Veronica Sahonero und Franz Sennhauser
2. Preis (25 000 Fr.): werkgruppe agw, Architekten, Bbern; wok Lorraine, Wohnbaugenossenschaft, Bern; Mitarbeit: Reinhard Briner, Lorenz Frauchiger, Martin Zulauf und Sandra Blaser
3. Preis (17 000 Fr.): Projekt «appart»; matti ragaz hitz architekten, Liebefeld; klötzli + friedli, Landschaftsarchitekten, Bern; Baugenossenschaft Brünnen / Eichholz, Bern; Mitarbeit: Claudia Reinhard, Anna Wimmer, Stephan Mezger, Cristiano Faria Maciel

WEITERE TEILNEHMENDE

Projekt «Fam. Steigen-Hubel»: Reinhard+Partner, Planer und Architekten, Bern, unter Mitarbeit von Susan Wunderwald, Danae Winter und Jürg Sollberger; David Bosshard, Landschaftsarchitekt, Bern; Energieberatung: Dr. Eicher + Pauli, Bern; npg AG für nachhaltiges Bauen, Bern
Projekt «Lux»: Planergemeinschaft – Via Ausserholligen (AAB, Bern: Ryszard Gorajek und Arwed Junginger, Architekten; Architeam4, Basel: Thomas Schnyder, Thomas Güntensperger und Hanspeter Christen); 4d AG – Landschaftsarchitekten; Statik: Jon Andrea Könz, Zernez; Haustechnik: Strahm AG – Ingenieure + Planer, Ittigen / Bern; Beratung: Tina Arndt, Zürich; Soziokultur: Büro für soziale Arbeit, Basel; zu gründende Wohnbaugesellschaft Via Ausserholligen, Bern
Projekt «Zwischen Platanen, Pinien und Robinien»: Planwerkstatt Architekten, Tilman Rösler, Bern; Tino Buchs und Lilith Schaffer, bbz Landschaftsarchitekten, Bern; Adrian Tschopp, Tschopp und Kohler Ingenieure, Bern; Energie- und Haustechnik: Marcel Rieben Ingenieure, Wabern; Genossenschaft Wohnbau Bern GWB, Bern

JURY

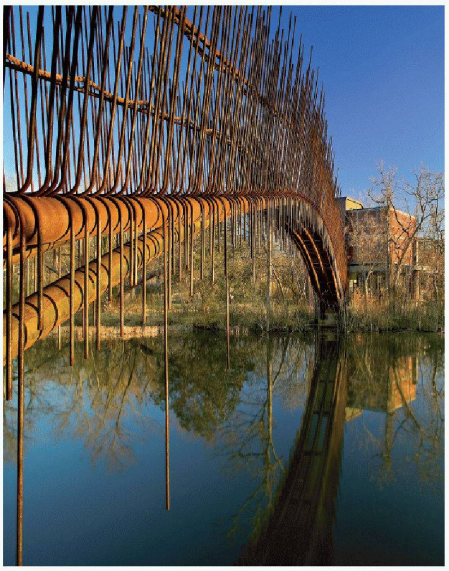
Sachpreisgericht: Rudolf Muggli (Vorsitz); Simon Flückiger; Walter Däppen (Ersatz)
Fachpreisgericht: Jürg Krähenbühl, Bern; Beat Jordi, Zürich; Maria Zurbuchen-Henz, Lausanne; Evelyn Enzmann, Zürich; Heinrich Sauter, Bern; Martin Burkhardt, Bern (Ersatz)
Experten (ohne Stimmrecht): Martin Baumann, Bern; Felix Haller, Bern

Baulücke im Quartier (Bild: Stadtbauten Bern)

EMERGING ARCHITECTURE 2006

Architekturtradition und moderne Bautechnologie genial verbunden – Schulgebäude in Rudrapur, Bangladesch, von Heringer Roswag Architekten

Im Behandlungszentrum für Kinder in Hokkaido planten Sou Fujimoto Architects grosse Freiräume für die Privatsphäre der kleinen Patienten



Über knapp 30 Meter verbindet die Brücke der Architekten Miró und Rivera zwei Seiten eines Sees in Texas (Bilder: AR Awards)

(co) Aus über 50 Ländern reichten Architekten und Architektinnen unter 45 Jahren ihre realisierten Projekte beim «AR Award for Emerging Architecture 2006» ein. Davon prämierte die international zusammengesetzte Jury insgesamt 26 Objekte in verschiedenen Kategorien. Unter die ersten drei schafften es eine Fussgängerbrücke in Texas (Miró Rivera Architects, USA), ein Behandlungszentrum für Kinder in Hokkaido (Sou Fujimoto Architects, Japan) und ein Schulgebäude in Rudrapur (Heringer, Roswag, Deutschland). Für den Entwurf des Schulgebäudes verband das deutsche Team die lokale Architekturtradition mit einfachen Bautechnologien. Das Gebäude, das aus Lehm und Bambus besteht, wurde von lokalen Handwerkern gebaut und zeigt ein zukunftsfähiges Leitbild für nachhaltiges Bauen in den ländlichen Regionen Bangladeschs. Der japanische Beitrag entwickelte laut Jury einen «raffinierten geometrischen Plan von informellen Clustern», der den persönlichen Freiraum der Kinder maximiert und ihnen Platz für ihre Privatsphäre schafft. Aus dem Bereich Landschaftsgestaltung und Städtebau prämierte die Jury eine skulpturhaft wirkende Brücke, die das US-amerikanische Architektenteam Miró und Rivera in Lake Austin, Texas, baute. Die Bogenbrücke verbindet auf einem Grundstück das Haupthaus und das Gästehaus miteinander, die durch einen See getrennt sind. Über knapp 30 m spannen sich fünf Rohre mit einem Durchmesser von je 12.5 cm, die von kleineren Stäben gestützt werden. Diese dienen gleichzeitig als Geländer, wobei die unregelmässige Anordnung an das Schilfgras am See erinnern soll.

Der Wettbewerb wird seit 1999 vom Magazin «Architectural Review (AR)» jährlich ausgelobt und prämiert herausragende Projekte aus den Bereichen Bauten, Innenraumgestaltung, Landschafts- und Städtebau sowie Produktdesign.

PREISE

– Fussgängerbrücke, Lake Austin (Texas, USA), Miró Rivera Architects
– Behandlungszentrum für Kinder (Hokkaido, Japan), Sou Fujimoto Architects
– Schulgebäude Rudrapur (Bangladesch), Anna Heringer, Eike Roswag

BESONDERE ANERKENNUNG

– Raummöbel aus Beton, Kazuya Morita Architecture Studio, Japan
– Haus in Tokio, Yuko Nagayama & Associates Architects, Japan
– Akustikraum Mafoombey, Helsinki, Martti Kalliala und Esa Ruskeepää, Finnland
– Restauration der Trencatbrücke von Sant Celoni nach Santa Maria de Palautodera, Xavier Font, Alfa Polaris, Spanien
– Internationaler Flughafen Dalaman, EAA Emre Arolat Architects und Bunyamin Derman, Türkei
– Haus in Hokkaido, Sou Fujimoto Architects, Japan
– Haus in Tsukuba, Ibaraki, Manabu + Nez/Loco, Loco Architects, Japan

PREISGERICHT

Christine Binswanger, Herzog & de Meuron, Basel; Peter Davey, ehemaliger Chefredaktor der «Architectural Review»; Mark Dytham, Klein Dytham, Tokio; Kim Herforth Nielsen, 3XN, Aarhus; Benedetta Tagliabue, EMBT, Barcelona; Paul Finch, Chefredaktor der «Architectural Review» und Juryvorsitzender

AUSSTELLUNG

bis 26.7.
Bremer Zentrum Baukultur (b.zb.)
Am Speicher XI, 1; Mo–Fr 10–17 h,
Sa/So 13–17 h

1.8.–24.8.
Kap Forum Köln, Agrippinawerft 28;
Mo–Do 10–18 h, Fr 10–16 h

9.10–19.10.
Fachhochschule Nürnberg, Kessler Platz 12,
B Bau, 4/5er Ebene; Mo–Fr 8–20 h

28.11–19.12.
HTWK Leipzig, Studiengang Architektur;
Treppenhaus-Foyer, Karl-Liebknecht-Str. 132;
Mo–Fr 8–18 Uhr